

IN UNO MUSEUM

Ein Forschungs- und Restaurierungsprojekt zu den historischen Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften

KAI WENZEL

Die 1779 gegründete Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften hat in ihrem früheren Görlitzer Stammhaus Neißstraße 30 wertvolle Sammlungen zusammengetragen. Nach der zwangsweisen Auflösung der Gesellschaft im Jahr 1945 gelangten sie in das Eigentum der Stadt Görlitz und wurden der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften sowie dem heutigen Kulturhistorischen Museum zugeordnet. Bis in die Gegenwart beherbergt das Barockhaus, das seit 1951 als Museum genutzt wird, die Bestände der Gesellschaftsbibliothek, zu der 1819 erstmals ein gedruckter Katalog erschien.¹ Darüber hinaus gehören zu den universal ausgerichteten Sammlungen umfangreiche naturkundliche sowie kunst- und kulturgeschichtliche Kabinette. Sie tragen noch immer ihre historischen Bezeichnungen, die auf die Anfangszeit der Sammlungstätigkeit der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zurückgehen: Physikalisches Kabinett, Naturalienkabinett, Altertümerkabinett, Graphisches Kabinett sowie Gesteins- und Mineraliensammlung. Darüber hinaus blieb auch ein wertvoller Bestand an historischem Originalmobiliar im Gesellschaftshaus erhalten. Zusammen genommen bilden die an authentischem Ort überlieferten Kollektionen ein einzigartiges Ensemble zur kooperativen Wissenschaftsgeschichte im Zeitalter der Spätaufklärung.

Bis vor Kurzem waren die wertvollen wissenschafts- und kunstgeschichtlichen Objekte teilweise akut vom Verfall bedroht. Ungünstige Depotbedingungen sowie über Jahrzehnte aufgeschobene Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen hatten zu umfangreichen Schädigungen geführt. Dank der Aufnahme des Kulturhistorischen Museums in das „KUR-Programm zur Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut“ der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder sowie dank finanzieller Unterstützung des Freistaates Sachsen vertreten durch die Sächsische Landesstelle für Museumswesen konnten seit 2008 dringend notwendige Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an herausragenden Stücken erfolgen.² Gleichzeitig wird seit 2009 das Barockhaus Neißstraße 30 einer grundlegenden Sanierung unterzogen. Nach Abschluss dieser Arbeiten wird

¹ JOHANN GOTTHELF NEUMANN, Die Bibliothek der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften alphabetisch verzeichnet, 2 Bde., Görlitz 1819.

² Zum KUR-Programm siehe die Homepage der Bundeskulturstiftung: www.kulturstiftung-des-bundes.de (Zugriff am 13. 12. 2010).

das Kulturhistorische Museum im 2. Obergeschoss des Hauses eine neue Dauerausstellung unter dem Titel „Wissenschaft und Kunst in Görlitz um 1800“ einrichten, die der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, ihren Sammlungen und ihrer Geschichte gewidmet ist und anlässlich der 3. Sächsischen Landesausstellung „via regia. 800 Jahre Bewegung und Begegnung“ im Sommer 2011 eröffnet werden soll. Der folgende Bericht möchte einen knappen Überblick über die bereits erfolgten Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Objekten aus den Sammlungen der Gesellschaft geben.

Physikalisches Kabinett



Abb. 1. Vorbereitung der Großen Scheibenelektriermaschine im Physikalischen Kabinett des Kulturhistorischen Museums zur Restaurierung, Fotos: Kai Wenzel



Abb. 2. Restauratorische Bearbeitung von Objekten aus dem Physikalischen Kabinett des Kulturhistorischen Museums Görlitz

Das Physikalische Kabinett geht auf die Forschungsarbeit von Adolf Traugott von Gersdorf (1744–1807), einem der Gründungsmitglieder der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, zurück.³ Es beherbergt verschiedene physikalische Instrumente des 18. und 19. Jahrhunderts zur Elektro- und Aerostatik, aber auch zur Optik und Meteorologie und ist in seiner umfassenden Überlieferung einzigartig. So gehören fünf Elektrisiermaschinen ebenso zum Bestand wie Zubehör für vielfältige Experimentieranordnungen und unterhaltsame Versuche. Durch klimatische Schwankungen und unsachgemäße Aufbewahrung wiesen die Objekte des Physikalischen Kabinetts zum Teil umfangreiche Schädigungen auf. Mit Hilfe des KUR-Programms konnten seit September 2008 sorgfältige Konservierungsarbeiten durchgeführt werden (Abb. 1 und 2). Nach diesen Maßnahmen ist nunmehr eine attraktive und hinsichtlich der

³ CONSTANCE HERRMANN, Das Physikalische Kabinett in Görlitz. Die Sammlung des Adolf Traugott von Gersdorf (Schriftenreihe der Städtischen Sammlungen für Geschichte und Kultur N.F. 39), Görlitz/Zittau 2007.

langfristigen Erhaltung vertretbare öffentliche Präsentation des Physikalischen Kabinetts möglich. Da an den seit den 1950er Jahren ausgestellten Objekten in der jüngeren Vergangenheit noch keine umfassenden Restaurierungen erfolgt waren, gingen die Arbeiten einher mit naturwissenschaftlichen Materialuntersuchungen sowie mit wissenschaftsgeschichtlichen Forschungen.⁴ Im Einzelnen wurden zwischen 2008 und 2010 Konservierungen und Restaurierungen an folgenden Objekten aus dem Bestand des Physikalischen Kabinetts durchgeführt:

- Cornelis van Wiekera (Amsterdam) nach Entwurf von Martin van Marum (Haarlem), Große Scheibenelektrismaschine, 1792
- Edward Nairne (London), Zylinderelektrismaschine für medizinische Behandlung, um 1790
- Transportable Zylinderelektrismaschine, Deutschland (Nürnberg?), um 1800
- Großer erster Leiter, Deutschland, um 1800
- zwei Batterien mit jeweils vier Leydener Flaschen, Oberlausitz, um 1800
- zwei einzelne Leydener Flaschen, Oberlausitz, um 1800
- John Marshall (London), Mikroskop, um 1700
- Mikroskop, Deutschland, um 1750
- Jesse Ramsden (London), Fernrohr mit sieben Auszügen, um 1790
- Peter Dollond (London), Stativfernrohr, um 1790
- Korrespondenzthermometer, Deutschland, um 1800
- Quecksilberthermometer, Frankreich, um 1800
- Quecksilberbarometer, Deutschland, um 1800
- Quecksilberbarometer, Görlitz, um 1850
- Versuchsanordnung zur Demonstration der Wirkung von Elektrizität auf Lebewesen, Deutschland, um 1800

Graphisches Kabinett

Das Graphische Kabinett geht in wesentlichen Teilen auf die Tätigkeit der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zurück. Es bewahrt heute ca. 60.000 Handzeichnungen und Druckgraphiken vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart und zählt zu den bedeutendsten Grafiksammlungen im Osten Deutschlands (Abb. 3).⁵ Neben Einzelblättern gehören umfangreiche Bestände an gebundener bzw. in Klebebänden des 18. Jahrhunderts überlieferter Grafik zum Kabinett. In nahezu allen Sammlungsteilen waren mehr oder weniger umfangreiche konservatorische Defizite vorhanden, die vor allem durch die frühere Verwendung säurehaltigen Kartonmaterials für Passepartouts, durch unsachgemäße Lagerung und eine übermäßige Benutzung herrühren. Zum Teil lassen sich Schäden beobachten, die noch auf die Auslagerung der Grafikbestände in der Zeit des Zweiten Weltkriegs

⁴ Einige Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten präsentiert der in diesem Band enthaltene Beitrag von CONSTANCE HERRMANN zu den optischen Instrumenten im Bestand des Physikalischen Kabinetts.

⁵ ANKE FRÖHLICH, Die Geschichte des Graphischen Kabinetts zu Görlitz (1726–2008), in: DIES./KAI WENZEL, Meisterwerke auf Papier. Das Graphische Kabinett zu Görlitz (Schriftenreihe der Städtischen Sammlungen für Geschichte und Kultur N.F. 42), Döbel 2008, S. 16–45.



Abb. 3. Karl Andreas von Meyer zu Knonow, Der Montblanc von Chamonix aus, 8. August 1786, Feder und Pinsel in Tusche und Wasserfarben, Kulturhistorisches Museum Görlitz, Inv.-Nr. 127-82,3 (Zustand nach Konservierung)

zurückzuführen sind. Durch die 2008 begonnenen Restaurierungen konnten folgende Objekte aus dem Bestand des Graphischen Kabinetts für die Zukunft gesichert werden:

- 30 Handzeichnungen von Christoph Nathe mit Motiven aus der Oberlausitz, Schlesien und Sachsen, ca. 1790–1800
- 40 Handzeichnungen mit Ansichten der Schweizer Alpen von Karl Andreas von Meyer zu Knonow, 1786
- 70 Handzeichnungen mit Motiven aus Sachsen, Thüringen und Franken von Christian Benjamin Müller, um 1740–1750
- 22 Druckgraphiken verschiedener Meister des 17. und 18. Jahrhunderts (Petrus Mariette, Richard Livesay, François Boucher, Daniel Nikolaus Chodowiecki, Stefano della Bella, Christian Gottlieb Geyser u. a.)
- Klebeband mit ca. 300 Tier-, Pflanzen- und Architekturdarstellungen von Daniel Pezold, um 1750
- acht Zeichnungsbände von Johann Gottfried Schultz mit Ansichten aus Sachsen, Böhmen, Schlesien und der Oberlausitz, ca. 1760–1800
- Skizzenbuch zur Harzreise von Adolf Traugott von Gersdorf und Christoph Nathe, 1783
- Kupferstichband „Monuments de Rome ancienne“, Rom 1761
- Sammelband mit französischen Kupferstichen, um 1750

Zusätzlich zur Restaurierung der genannten Einzelobjekte wurden Schutzkartonagen für mehr als fünfzig weitere Grafikbände angefertigt, die Beschädigungen an den wertvollen Einbänden verhindern sollen. Auch nach Abschluss des KUR-Projektes gibt es – angesichts der umfangreichen Bestände – einen hohen Konservierungs- und Restaurierungsbedarf im Graphischen Kabinett. Daher werden die bestandserhaltenden Arbeiten in den kommenden Jahren kontinuierlich fortgesetzt.

Altertümerkabinett

Die Ursprünge des Altertümerkabinetts der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften liegen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts wurden die Bestände kontinuierlich erweitert. Zu ihnen gehören Objekte der römischen Antike (z. B. Münzen, Abgüsse von Gemmen und Steinreliefs, Abgüsse antiker Skulpturen), die im Zeitalter der Aufklärung das klassische Bild der „Vorzeit“ bestimmte. Darüber hinaus umfasst der Bestand aber auch zahlreiche Zeugnisse der „heimischen Antike“, die z. T. auf eigene archäologische Grabungen durch Mitglieder der Gesellschaft bzw. Erwerbungen von Grabungsfunden im 18. und 19. Jahrhundert zurückgehen, sowie eine umfangreiche Siegel- und Münzsammlung.⁶ Mit dieser Objektvielfalt belegt das Görlitzer Altertümerkabinett das frühe umfassende Interesse der in der Gesellschaft tätigen Historiker und Archäologen an der hiesigen Geschichte, das über das im Zeitalter der Aufklärung bestimmende Diktum Johann Joachim Winckelmanns von der klassischen Antike als allumfassendem Maßstab hinausging.

Aufgrund langjähriger ungünstiger Aufbewahrungsbedingungen wiesen einige Objekte des Altertümerkabinetts umfassende Schäden auf. Das betraf vor allem den Bestand der großformatigen Gipsabgüsse berühmter antiker Bildwerke sowie der Porträtbüsten von Gelehrten (Abb. 4) und Mitgliedern der Gesellschaft. An ihnen und weiteren Objekten des Altertümerkabinetts konnten seit 2008 konservatorische und restauratorische Maßnahmen erfolgen, wobei im Einzelnen folgende Stücke bearbeitet wurden:

- Ephebe (Abguss einer antiken Bronzeplastik), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips, farbig gefasst
- Die drei Parzen (Abguss eines römischen Reliefs), um 1800, Gips
- Gefangennahme der Markomannen (zwei Abgüsse von Reliefs der römischen Marc-Aurel-Säule), um 1900, Gips
- Abguss der Figur des Apolls von Belvedere (reduziert auf Büste), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- Abguss einer Figur der Göttin Juno (reduziert auf Büste), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips

⁶ Zu den archäologischen Aktivitäten der Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: JASPER VON RICHTHOFEN, 230 Jahre archäologische Forschung in der Oberlausitz, in: Görlitzer Magazin 22 (2009), S. 54–67, hier S. 54–57.

Abb. 4. nach Alfred Reichel, Porträtbüste Nikolaus Graf von Zinzendorf (Abguss des Herrnhuter Denkmals), Gips, um 1900, Kulturhistorisches Museum Görlitz, Inv.-Nr. 3654-2009 (Zustand vor Restaurierung)

- Abguss der Figur des Hermes von Olympia (reduziert auf Büste), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- Abguss einer antiken Miniaturplastik, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- nach Christian Daniel Rauch, Porträtbüste Alexander von Humboldt, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- nach Alfred Reichel, Porträtbüste Nikolaus Graf von Zinzendorf, um 1900, Gips (Abb. 4)
- Porträtbüste des Komponisten Leopold Schefer, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- nach Christian Daniel Rauch, Porträtbüste Johann Gottlieb Fichte, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips
- Johann Boese, Porträtbüste des Präsidenten der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften Theodor von Seydewitz, um 1880, Gips
- Alfred Feldermann, Porträtbüste des Ratsarchivars und Sekretärs der Gesellschaft Richard Jecht, 1942, Gips
- Johann Valentin Sonnenschein, Porträtbüste Karl Andreas von Meyer zu Knonow, 1784, gebrannter Ton
- Totenmaske Dante Alighieris (Abguss nach dem Original in Florenz), 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Gips



Naturalienkabinett

Neben dem Altertümerkabinett gehören zu den wissenschaftsgeschichtlichen Kollektionen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften auch naturkundliche Objekte. Sie bilden das sogenannte Naturalienkabinett, das seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zusammengetragen wurde. Trotz empfindlicher Verluste vor allem bei Tierpräparaten bildet es bis heute exemplarisch die Interessen der naturforschenden Mitglieder der Gesellschaft ab. Das bedeutendste Objekt des Naturalienkabinetts ist das Herbarium der Gesellschaft. In über 100 Mappen des 18. und 19. Jahrhunderts enthält es mehrere tausend Pflanzenprä-

parate. Zur Verbesserung der Aufbewahrungsbedingungen dieser empfindlichen Sammlung wurde für jede Mappe ein maßgenauer Stülpkarton aus archivsicherem Material angefertigt. Die Objekte des Naturalienkabinetts sollen zukünftig in größerem Umfang als bisher in den Ausstellungsräumen des Barockhauses präsentiert werden. Zuvor waren auch in diesem Sammlungsbereich konservatorische und restauratorische Maßnahmen notwendig, bei denen folgende Objekte bearbeitet wurden:

- Holzbibliothek (Xylothek) mit 60 einzelnen Holztafeln, Deutschland, um 1790
- Holzbibliothek (Xylothek) mit 81 einzelnen Holztafeln, zusammengestellt von Christian Clodius (Zwickau), um 1760
- sechs Sammlungskästen mit Erd- und Pigmentproben, Sachsen, um 1780

Gesteins- und Mineraliensammlung

Zu den wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen der Gesellschaft gehört auch die umfangreiche Gesteins- und Mineraliensammlung. In ihrem Bestand geht sie zurück auf die privaten Kollektionen mehrerer Gesellschaftsmitglieder, vor allem Adolf Traugott von Gersdorfs.⁷ Auf seinen Reisen durch Mitteleuropa in den 1760er bis 1790er Jahren erwarb er zahlreiche Mineralien und Gesteinsproben und fertigte zu jedem Stück einen Objektzettel an. Diese historischen Etiketten haben sich bis heute ebenso erhalten wie das zu jedem Stück gehörige Aufbewahrungskästchen. Als eine weitere Besonderheit sind fünfzehn originale Schränke der Gesteins- und Mineraliensammlung aus der Zeit um 1800 erhalten, die Gersdorf nach Vorbild der heute verlorenen Schränke der Freiburger Mineraliensammlung hatte bauen lassen und in denen die Stücke bis heute in topographischer bzw. systematischer Ordnung abgelegt sind.

Über Jahrzehnte hinweg war die Gesteins- und Mineraliensammlung mit ihren historischen Sammlungsmöbeln unter konservatorisch äußerst bedenklichen Bedingungen untergebracht. Durch zu hohe Luftfeuchtigkeit wiesen die Sammlungsschränke durchgehend starke Substanzschädigungen auf und bedurften dringend einer Restaurierung. Frühere Konservierungsversuche hatten diese Schäden eher vergrößert. 2009 und 2010 wurden alle 15 Schränke restauriert, so dass sie ab 2011 im Barockhaus dauerhaft ausgestellt werden können.

Bisher fehlte auch eine heutigen Ansprüchen genügende museologische und fachwissenschaftliche Erschließung der Sammlung. Angesichts des Umfangs von ca. 11.000 Einzelstücken konnte mit der Aufarbeitung dieses Defizits im Rahmen des KUR-Programms lediglich begonnen werden. Es bleibt daher eine zukünftige Aufgabe, die Erschließung und Erforschung der Gesteins- und Mineraliensammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften fortzuführen.

⁷ Zur Geschichte dieser Sammlung: ANKE TIETZ, Neues aus alten Akten. Die geologisch-mineralogische Sammlung in den Städtischen Sammlungen für Geschichte und Kultur Görlitz, in: Görlitzer Magazin 17 (2004), S. 132–136.

Historisches Mobiliar des Gesellschaftshauses

Neben den Beständen der genannten Kabinette hat sich eine umfangreiche Sammlung originaler Möbelstücke der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften im Barockhaus überliefert. Sie machen einen wesentlichen Reiz der früheren Arbeits- und Versammlungsräume aus und tragen zum Erlebnis der Welt einer Wissenschaftsgesellschaft der Spätaufklärung bei. Die erhaltenen Möbel lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: Aufbewahrungsmöbel und Möbel aus den Repräsentations- und Verwaltungsräumen der Gesellschaft. Zu Letzteren gehört das Originalmeublement des Sitzungssaales, das im Jahr 2008 restauriert werden konnte. Es umfasst drei Tische, 28 Stühle sowie den Sessel des Präsidents der Gesellschaft, in dessen Lehne das Signet der Gesellschaft, der blühende und Früchte tragende Orangenweig, sowie der Sinnspruch „IN UNO“ geschnitzt wurden. Des Weiteren gehört zu dieser Gruppe der Schreibtisch des Sekretärs der Gesellschaft, an dem seit seiner Entstehung um 1800 bis 1945 die Korrespondenz der Gelehrten-gesellschaft abgewickelt wurde. Zur Gruppe der Aufbewahrungsmöbel gehören ferner verschiedene historische Sammlungsschränke. Nachdem sie über Jahrzehnte hinweg im Depot standen, wo sie z. T. schwere Beschädigungen erlitten, sollen sie zukünftig in den Dauerausstellungsräumen des Barockhauses aufgestellt werden. Neben den bereits genannten Schränken der Gesteins- und Mineraliensammlungen zählen zu den historischen Aufbewahrungsmöbeln der Gesellschaft, die im Rahmen des KUR-Projektes restauriert werden konnten, unter anderem:

- Sammlungs- bzw. Aktenschränk, Görlitz, um 1800
- Vitrinenschränk aus den Repräsentationsräumen, Görlitz (?), um 1800
- fünfzehn Sammlungsschränke der Gesteins- und Mineraliensammlung, Görlitz, um 1800
- Sammlungsschränk des Graphischen Kabinetts, Görlitz, um 1800
- Sammlungskommode des Graphischen Kabinetts, Oberlausitz, um 1800
- Sammlungsschränk der Siegelsammlung, Görlitz, um 1780
- Sammlungsschränk der Münzsammlung, Görlitz, um 1800
- zwei Vitrinenschränke des Physikalischen Kabinetts, Görlitz, um 1800
- drei Vitrinenschränke des Altertümerkabinetts, Deutschland um 1870

Zum Abschluss des KUR-Projektes und der Neueinrichtung der Dauerausstellung zur Geschichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften im Barockhaus wird Ende 2011 eine umfangreiche Publikation erscheinen, in der die historischen Gesellschaftssammlungen erstmals umfassend vorgestellt werden.